

Arbeitshilfe Finanzmarktkrise – Hintergründe und Ursachen, Folgen und Widerstand

von Jörg Huffs Schmid, PRESOM

Einleitung

Die Diskussion über die Finanzmärkte wird seit fast zwei Jahren fast ausschließlich durch die Turbulenzen bestimmt, die seit Ende 2006 absehbar wurden, Mitte 2007 in den USA ausbrachen und sich schnell zu einer weltweiten → [Finanzkrise](#) erweiterten, deren Ende und Folgen auch Ende 2008 nicht absehbar sind.

Diese → [Krise](#) hat die Irrationalität der von Gier getriebenen → [Finanzspekulation](#) und ihre Gefahren für die Stabilität nicht nur des Finanzsektors unübersehbar verdeutlicht und eine breite Diskussion befördert. In deren Zusammenhang sind bis in konservative Kreise hinein - Internationaler Währungsfonds, Weltbank, US-Regierung, EU - Forderungen nach → [Regulierung](#), Kontrolle und Beschränkung der → [Spekulation](#) laut geworden, die in einigen Fällen bis zu entsprechenden Regierungsverordnungen und Gesetzesvorhaben gediehen sind.

Kaum diskutiert wurden in diesem Umfeld jedoch die Entwicklungen der auf den Finanzmärkten, die sich weniger spektakulär jenseits den Krisen abgespielt haben, langfristig aber von entscheidender Bedeutung für die ökonomische Funktionsweise und die politischen Machtverhältnisse im gegenwärtigen Kapitalismus sind.

Sie haben jenseits des Aufbaus und des Platzens von Spekulationsblasen wesentliche Verschiebungen bei den zentralen Akteuren und Strategien bewirkt, hinter denen die Rationalität einer *erfolgreichen Strategie zur Machtausweitung des Kapitals* sichtbar wird.

Mit diesem Beitrag will ich mehr auf diese rationale, erfolgreiche und besonders gefährliche Seite der Finanzmarktentwicklung abstellen.



Spekulation und Finanzkrisen

1980/82 Lateinamerika
1987 New Yorker Aktienkrise
1991/92 EWS-Krise
1994/94 Mexiko
1996/98 Asienkrise
1998/2000 Argentinien/Brasilien
1998 Long Term Capital Management (LTCM)
2000 Rußland
2000 New Economy, dot.com-Krise
2001 Türkei
2007/2008 „Subprime“ Krise

Krisen und Aufschwünge sind der Entwicklung des Kapitalismus eigen. Finanzkrisen sind eine der möglichen Formen.

Zur Struktur der Arbeitshilfe

Dazu präsentiere ich zunächst

- einige wesentliche empirische Trends der von Veränderungen auf den Finanzmärkten und ihre Hintergründe (→ [Abschnitt 2](#)) und
- skizziere auf dieser Grundlage das Konzept des „finanzmarktgetriebenen Kapitalismus“ und seiner ökonomischen Konsequenzen (→ [Abschnitt 3](#)).
- Anschließend sollen die Hauptgruppen der Finanzinvestoren als der zentralen Akteure dieser Konstellation etwas genauer betrachtet (→ [Abschnitt 4](#)) und
- gezeigt werden, wie ihre Strategien die wirtschaftliche Stabilität, die Unternehmenskulturen und die Wirtschaftspolitik in Europa beeinflussen. (→ [Abschnitt 5](#))
- Den Abschluss des Beitrags bilden kurze Hinweise zu den Perspektiven des Widerstandes gegen und zu Alternativen zu der aktuell unter dem Druck der Finanzmärkte stattfindenden Transformation der verschiedenen europäischen Sozialmodelle in ein zunehmend einförmiges neoliberales Entwicklungsmuster. (→ [Abschnitt 6](#))